

INTERN

Informationen für die Beschäftigten der Heinrich-Heine-Universität

TITEL	
„Haus der Universität“	1
CAMPUS-NEWS	
150.000 Euro für Botanischen Garten	4
Gartenführer Botanischer Garten	4
Pflegekräfte aus Spanien im UKD	5
Betten für Rumänien	5
Jahresbericht 2012 ULB	6
Einweihung Elternhaus im UKD	6
Rheinbahn: neue Fahrzeiten zur HHU	7
Aufsichtsratswechsel im UKD	7
Interne Nutzer von Schloss Mickeln	8
Gripeschutzimpfung	8
NEUES AUS DER ZUV	
Neue Leiterin Zentrale Buchhaltung	8
Neue Azubis	10
„Tag der Ausbildung“	10
Sommerfest	13
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE	
Symposium: Gender in der Medizin	17
Auszeichnung Total EQuality	17
ARBEITSPLATZPORTRAIT	
Ulrich Dreiner: Logistik-Abteilung im UKD	18
MEIN HOBBY	
Julius Kohl: Thaiboxen	20
SCHMÖKERTIPPS	22
RÄTSEL	24
RÄTSELLÖSUNG	25
PERSONALIA	26



► Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper eröffnete am 20. September die Festveranstaltung am Schadowplatz. Das Universitätsorchester gab ein Open-Air-Gratiskoncert. (Foto: Dieter Joswig)

„Haus der Universität“ am Schadowplatz eröffnet

Die Kleinsten zuerst. Mit der Kinderuniversität begann die HHU am Freitag, 20. September, um 16.00 Uhr ihr Programm zur Eröffnung des „Hauses der Universität“ am Schadowplatz 14. Es folgte ab 18.00 Uhr ein Gratiskoncert des Universitätsorchesters. In kleinen Gruppen konnten Interessierte einen Blick ins Haus werfen. Am darauffolgenden Samstag ging das Programm

mit einem „Tag der offenen Tür“ von 10 bis 18 Uhr weiter: Über 2.500 Besucher besichtigten das Haus und informierten sich über das Angebot der Universität.

Pünktlich um 16 Uhr begann am Freitag auf dem Schadowplatz mit der Kinderuniversität das Programm. In Vorlesungen entführten Wissen-

schaftler der HHU die Kinder für zwei Stunden in die Welt der Wissenschaft: Priv.-Doz. Dr. Tim Lögters, Oberarzt in der Klinik für Unfall- und Handchirurgie des UKD, warf einen Blick in das Innere des Menschen auf seine „Knochen“. Anschließend stellte sich Prof. Dr. Gerhard Vowe vom Institut für Kom-

Sommerfest der ZUV:
„Auf der Reeperbahn mittags um Eins...“

Mein Arbeitsplatz:
Ulrich Dreiner leitet die Logistikabteilung im UKD

Mein Hobby:
Julius Koch hält sich fit mit Thaiboxen

Schmökertipps:
Der schöne Klaus aus Düsseldorf und Nazis am Amazonas

► Lesen Sie ab Seite 13

► Mehr dazu auf Seite 18

► Lesen Sie ab Seite 20

► Mehr dazu auf Seite 22



► „Schlüsselübergabe“ (v. l.): Ehrensator Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, Prof. Dr. Georg Pretzler, Ehrensator Udo van Meeteren, Volker Weuthen (Architektenbüro HPP) und Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper (Foto: Wilfried Meyer)

munikations- und Medienwissenschaft mit den Kindern die Frage „Warum lachen wir?“

Gegen 18 Uhr traten dann die Taiko-Trommler der Gruppe „Wadokyo“ auf, bevor anschließend das Universitätsorchester zum Gratiskoncert einlud. In großer sinfonischer Besetzung, mit über 60 Musikerinnen und Musikern, standen bekannte Ouvertüren und Märsche auf dem Programm: Von Elgars „Pomp and Circumstance“ bis zu Glinkas „Ruslan und Ludmilla“. Und als Zugabe gab es den schmissigen „Radetzky-Marsch“. Das knapp einstündige Konzert fand „gratis & draußen“, direkt vor dem „Haus der Universität“, auf einer Bühne statt. Die rund 300 Sitzplätze waren schnell von Düsseldorfs Musikbegeisterten besetzt, viele

Passanten blieben stehen und applaudierten begeistert. Orchester und Dirigent Johannes Stert.

Im „Haus der Universität“ werden zukünftig eine Vielzahl von Veranstaltungen stattfinden, an denen jedermann teilnehmen kann. Hierzu gehören Ringvorlesungen aber auch andere Veranstaltungen, zum Beispiel im Rahmen des „Studium universale“. Darüber hinaus werden hier reguläre Seminare aber auch wissenschaftliche Tagungen sowie repräsentative Termine Raum und Platz finden.

Mit dem „Haus der Universität“ ist die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf fast 50 Jahre nach ihrer Gründung am Stadtrand jetzt in der Stadt vertreten. Direkt am neuen

Kö-Bogen entstand aus einem alten Bank-Gebäude (Baujahr 1897) unter der Leitung der des Düsseldorfer Architektenbüros HPP ein funktionaler und repräsentativer Bau, den die Stiftung van Meeteren der Universität für 30 Jahre zur Nutzung zur Verfügung stellt. Mit seinem über 170 Personen fassenden Saal und vier Besprechungsräumen, die bis zu 45 Personen fassen, eignet sich das Haus für Veranstaltungen unterschiedlicher Größe. Es ergänzt mit diesem Zuschnitt und rund 1.100 qm Fläche das Gästehaus und Tagungszentrum der Universität „Schloss Mickeln“ in Himmelgeist.

Sowohl die Familie van Meeteren als auch die Stadt Düsseldorf und die Gesellschaft der Freunde und Förderer der

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf unterstützen den Betrieb des Hauses über eine Stiftung, die weiteren Bürgern für ein Engagement offen steht.

Die Gesamtinvestition für das „Haus der Universität“ beläuft sich auf rund 12 Millionen Euro und wurde zum größten Teil durch die Stiftung van Meeteren getragen. Ein besonderes Geschenk machten die HPP-Architekten anlässlich ihres eigenen 80-jährigen Bestehens: Sie konzeptionierten und schenkten dem Haus eine Fassadenbeleuchtung, die erstmals zur Eröffnung erstrahlte.

Julius Kohl



- ▶ Vertragsunterzeichnung zur Stiftung „Haus der Universität“ (v.r. n. l.): Oberbürgermeister Dirk Elbers, das Ehepaar Udo und Irmel van Meeteren, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gert Kaiser (Präsident der Freundesgesellschaft) und Stadtdirektor Manfred Abrahams. Dahinter Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper und Ehrensenator Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff (Fotos: Wilfried Meyer)



Das Haus der Universität ist von Montag bis Samstag von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

- ▶ Mehr Informationen zum Programm des „Hauses der Universität“: www.hdu.hhu.de



150.000 Euro für den Botanischen Garten

Die Nutzpflanzenabteilung des Botanischen Gartens wird neu gestaltet. Als Idee eines „Grünen Klassenzimmers“ sollen nicht nur Studierende und Forschende der HHU, sondern auch Schulklassen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region verstärkt die Möglichkeit erhalten, sich über die Kulturgeschichte der Nutzpflanzen zu informieren.

Zusätzlich zu den rund 50.000 Euro, die der Freundeskreis des Botanischen Gartens bereitstellte, bewilligte das Rektorat weitere 100.000 Euro. Die Neugestaltung soll auch unterstützend zu Anschauungszwecken im Sinne des Exzellenzclusters CEPLAS dienen.



► Foto: Christian Krüger

Neuer Gartenführer für den Botanischen Garten



Der ehemalige Direktor des Botanischen Gartens, Prof. em. Dr. Martin Jahns, und die Kustodin Dr. Sabine Etges nehmen in ihrem neuen Gartenführer „Erlebnis Garten“ den Leser mit auf einen Rundgang durch den Botanischen

Garten. Zur Pflanzenbörse am 15. September 2013 wurde der 300-seitige Band der Öffentlichkeit vorgestellt.

In jedem Jahr kommen viele Tausend Besucher in den Botanischen Garten der Hein-

rich-Heine-Universität Düsseldorf, genießen die bunte Blütenpracht und freuen sich über Momente der Erholung. Die 6000 Pflanzenarten aus nahezu allen Erdteilen geben einen faszinierenden Einblick in die große Vielfalt der Pflanzenwelt. Es gibt viel zu sehen und viel zu entdecken.

Die beiden Autoren nehmen die Leser mit auf einen Rundgang und erklären die einzelnen Abteilungen: Vom Lava-Beet vor dem Kuppelgewächshaus geht es zum Bauerngarten, zur Bestäubungsbiologie, den Nutzpflanzen, zum Apotheker-Garten, zur Geographie und zu den ökologischen Abteilungen bis zu den Gewächshäusern.

Und wie bei einem geführten Rundgang werden immer wieder kleine informative Geschichten erzählt, beispiels-

weise über „Feuerpflanzen“, „Samen und Früchte“ oder „Tiere im Garten“.

Das über 300 Seiten starke Buch ist reich mit Bildern illustriert und besticht durch sein besonderes Layout, das im Rahmen eines Seminars von Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf entwickelt wurde. Die „Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Universität“ haben die Publikation großzügig gefördert. Der Erlös aus dem Verkauf fließt in einen Fond für eine Neuauflage.

S. E. / J. K

► **Seit Mitte September ist das im Düsseldorfer Universitätsverlag (dup) erschienene Buch für 19,00 Euro im Buchhandel erhältlich.**

19 Pflegekräfte aus Spanien in der Uniklinik

Deutsche Kliniken benötigen qualifiziertes Pflegepersonal, in Spanien gibt es aufgrund der wirtschaftlichen Krise keine Jobs, aber viele gut ausgebildete Krankenschwestern und -pfleger. So besuchte im April vergangenen Jahres eine Delegation des Universitätsklinikums Düsseldorf Spanien, um Pflegekräfte anzuwerben. Inzwischen sind die 19 Spanierinnen und Spanier seit über sieben Monaten in Düsseldorf.

„Unsere Bilanz nach einem guten halben Jahr ist ausgesprochen positiv“, sagt Pflegedirektor Torsten Rantzsch, „das sehen wir als Vorstand und Klinik genauso wie unsere neuen spanischen Mitarbeiter.“ Damit der Erfolg des binationalen Modells von Dauer ist, braucht es vor allem eins: gute Unterstützung bei der Integration in Beruf und Lebensumfeld in Deutschland.

Ende vergangenen Jahres kamen aus unterschiedlichen spanischen Regionen – von Asturien bis Teneriffa – 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Düsseldorf. In Spanien findet die Krankenpflegeausbildung an einer universitären Schule statt und wird mit dem Hochschulabschluss beendet. Das Ausbildungsniveau ist hoch. Für die Arbeit in Deutschland waren außerdem Deutschkenntnisse eine wichtige Voraussetzung.

Vorkenntnisse gab es bereits, einige Mitarbeiter haben Deutschkurse im Hinblick auf den neuen Job schon im Heimatland besucht, ein weiterer

begleitender Sprachkurs mit zertifiziertem Abschluss (B 1) ist auch in Düsseldorf Pflicht.

Darüber hinaus ist aber ein gutes Integrationsangebot wichtig: „Wir haben aus Erfahrungen in anderen Häusern gelernt“, erklärt Elisabeth Schreurs von der Pflegedirektion der Uniklinik, „und deshalb für alle Aspekte des Einlebens persönliche Unterstützung zur Verfügung gestellt.“ Inzwischen haben alle der 19 Spanier eine eigene Wohnung, die zu finden Schreurs und ihre Kolleginnen geholfen haben, – bis hin zu gemeinsamen Wohnungsbesichtigungen. Ämterbesuche haben sie begleitet, Kontakte zur spanischen Gemeinde in Düsseldorf geknüpft und feste Ansprechpartner gewinnen können. In einem Fall konnte sogar ein Kindergartenplatz organisiert werden.

Für die spanischen Mitarbeiter bietet der Umzug nach Düsseldorf endlich eine lebensplanerische Perspektive. Eine Rückkehr ist nicht geplant. Auch wenn manchmal der rheinische Dialekt noch eine Herausforderung darstellt, – wie auch das rheinische Brauchtum. Das Pflegeteam der Uniklinik hat die spanischen Kollegen sehr gern aufgenommen.

Susanne Dopheide

Spende für rumänische Krankenhäuser



► Für einen guten Zweck: Rund 100 Betten, Rolltragen und Rollstühle aus dem Möbellager des Universitätsklinikums Düsseldorf gingen auf die Reise nach Sibiu in Rumänien (Foto: Bernhard Timmermann, UKD)

Rund 100 Betten, Rolltragen und Rollstühle aus dem Möbellager des Universitätsklinikums Düsseldorf gingen am 11. September auf die Reise nach Sibiu (ehem. Hermannstadt) in Rumänien. Auf Initiative des Rotary-Clubs Ratingen, der in Sibiu bereits ein großes Waisenhaus und eine psychiatrische Klinik unterstützt, kam diese Spende der Uniklinik zustande.

„Vor Ort mangelt es insbesondere an einer patientenwürdigen Unterbringung in geeigneten Betten. Die Situation ist für unser Empfinden unmenschlich“, sagt Jürgen Sievers vom Rotary-Club Ratingen. „Wir sind dem Universitätsklinikum sehr dankbar.“ Dr. Jörg Lux, Oberarzt der Frauenklinik des Universitätsklinikums, hat sich für die Aktion stark gemacht und war auch selbst schon vor Ort.

„Wir können uns hier nicht vorstellen, mit welchen Verhältnissen die Krankenhäuser dort zurechtkommen müssen. Andererseits mussten wir hier z. T. Tragen oder Kinderbetten ausrangieren, weil wir sie aufgrund geänderter technischer Normen nicht mehr verwenden dürfen. Sie werden trotzdem in Sibiu eine große Hilfe sein.“

Den Transport übernimmt kostenlos eine Spedition, die zwischen Velbert und Sibiu unterwegs ist und so Leerfahrten von hier aus für den Bettentransport als guten Zweck nutzen kann.

► **Kontakt: Dr. Jörg Lux, Oberarzt der Frauenklinik des Universitätsklinikums, Tel.: 0211 / 81-04175**

ULB: Jahresbericht 2012 erschienen

Im jährlichen Bibliotheksindex BIX wurde die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf (ULB) für das Berichtsjahr 2012 in die höchste Leistungsklasse (4 Sterne) eingestuft. Einen Einblick in die Arbeit der „4-Sterne-Bibliothek“ bietet der jetzt erschienene Jahresbericht 2012.

Wie war die finanzielle Ausstattung? Wofür wurden die Mittel verausgabt? Welche neuen Services hat die ULB entwickelt? Neben den Kennzahlen liegt ein besonderes Augenmerk auf der Dokumentation der vielfältigen an der ULB durchgeführten Projekte.

Ein Highlight des Berichtsjahres war die Ablösung des Online-Katalogs durch das neue Recherchesystem PRIMO. Das Retrievalsystem arbeitet mit Suchmaschinenteknologie und ist intuitiv bedienbar. Es durchsucht viele hundert Millionen Metadaten und ermöglicht es unter anderem, mit nur einem Klick auf lizenzierte elektronische Angebote zuzugreifen.

Als Landesbibliothek bewahrt die ULB einen Teil des schriftlichen kulturellen Erbes des Landes Nordrhein-Westfalen. Die ULB digitalisiert und erschließt ihre Sammlungen intensiv und macht sie damit öffentlich zugänglich. 2012 starteten zwei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekte: die Pharmaziehistorische Bibliothek Dr. Helmut Vester (Teil 2) und die Düsseldorfer Theaterzettel des 19. Jahrhunderts. Darüber hinaus konnte 2012 der dritte Band des Katalogs der mittelalterlichen Handschriften der ULB publiziert werden.

Der Jahresbericht findet sich auf den Internet-Seiten der ULB zum downloaden.

Carola Spies



Kinderklinik feierte Eröffnung des neuen Elternhauses

Am 30. August 2013 fand auf dem Gelände des Universitätsklinikums Düsseldorf die Einweihung des neuen Elternhauses der Kinderklinik statt. Das Gebäude wird Eltern beherbergen, deren Kinder sich in der unmittelbar benachbarten Kinderklinik einer stationären Behandlung unterziehen müssen. Nach einjähriger Bauzeit konnte das Gebäude mit zwölf Appartements durch die Fördersumme von 1,6 Millionen Euro der Elterninitiative Kinderkrebsklinik e.V. verwirklicht werden.

Viele der in der Kinderklinik des Universitätsklinikums Düsseldorf stationär behandelten krebs- und chronisch kranken Kinder und Jugendlichen stammen nicht aus Düsseldorf – ein Problem vor allem für Eltern, die ihnen aufgrund geographischer Widrigkeiten während der oftmals viele Monate dauernden Behandlungen bis jetzt nicht dauerhaft beistehen konnten. Das fertiggestellte Elternhaus auf dem Gelände des Universitätsklinikums ermöglicht es ihnen nun, ihre Kinder auch für längere Zeit durch den Klinikalltag zu begleiten. „Besonders in Zeiten von schwerer und langdauernder Krankheit wollen Eltern möglichst durchgehend bei ihrem Kind sein, brauchen aber auch adäquate Rückzugsmöglichkeiten. Im Elternhaus können Mütter und Väter diese nun in sehr angemessener Form vorfinden und sind gleichzeitig immer in der Nähe ihres kranken Kindes“, sagt Prof. Dr. Ertan Mayatepek, Direktor der Klinik für Allgemeine Pädiatrie, Neona-

tologie und Kinderkardiologie der Düsseldorfer Uniklinik.

Von den zwölf geräumigen, rund 32 m² großen Appartements sind zwei behindertengerecht gebaut und eingerichtet. Maximal drei Personen können in einer solchen Wohnung mit einer kleinen Küche unterkommen. Es gibt im Haus einen offenen Foyerbereich mit angeschlossenem Gemeinschaftsraum und eine Außenterrasse. Ein Spielplatz, der unmittelbar am Haus angelegt werden soll, befindet sich derzeit in Planung.

Die Finanzierung dieses Projektes mit 1,6 Millionen Euro wurde ausschließlich durch die Elterninitiative realisiert. Das Grundstück hat das Universitätsklinikum zur Verfügung gestellt. Der Vorstand des Klinikums, Prof. Dr. Ertan Mayatepek, Direktor des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin, und Prof. Dr. Arndt Borkhardt, Direktor der Klinik für Kinder-Onkologie, Hämatologie und klinische Immunologie, danken der Elterninitiative, namentlich besonders Ursula und André Zappey für ihr unermüdliches Engagement und die Förderung des Elternhauses, die nur durch die Spenden der Elterninitiative möglich war.

Red.

► **Kontakt: Elterninitiative Kinderkrebsklinik e.V., Sven André Dreyer, Tel.: 0211-279998**

ÖPNV-Anbindung der HHU weiter ausgebaut

Zum Fahrplanwechsel am 4. September 2013 verbesserte sich die Anbindung der HHU an den öffentlichen Personennahverkehr. Dazu fährt die Linie U79 jetzt auch zwischen 10:00 Uhr und 15:00 Uhr alle 10 Minuten. Zusätzlich ging eine neue Schnellbuslinie an den Start, die zwischen dem Bilker S-Bahnhof und der HHU ohne Zwischenstopp pendelt.

Die Neuerungen sind ein Ergebnis der engen Abstimmung zwischen Vertretern des Rektorats, der Personalräte, des Studentenwerks, der Studierenden und der Rheinbahn. Hintergrund ist, dass die Zahlen der Fahrgäste auf allen Linien zur Heinrich-Heine-Universität seit 2010 kontinuierlich steigen – und der doppelte Abiturjahrgang diesen Trend weiter beschleunigt.

Seit der Verlängerung der Linie U79 über den Hauptbahnhof hinaus bis zur Uni



► Präsentierten gemeinsam die neue Schnellbuslinie SB56 und die verkürzten Taktzeiten der HHU: Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper, AStA-Votreterin Arantazu Bößem Esperilla, Leiterin des Amtes für Verkehrsmanagement Andrea Blome und Rheinbahnvorstand Klaus Klar. (Foto: Erik Rulands)

am 29. August 2010 ist diese Linie zur wichtigsten und am meisten genutzten Verbindung geworden. Damals sorgte der Wegfall der Studienge-

bühren für einen sprunghaften Anstieg der Zahl der Studierenden. Der ursprüngliche 20-Minuten-Takt wurde nach und nach zu bestimmten Zeiten verdichtet. Durch die aktuelle Verstärkung fährt die Linie U79 seit dem 4. September zwischen 6:30 und 18:30 Uhr durchgängig alle 10 Minuten – eine deutliche Verbesserung, angepasst auch an die neuen Zeitslots der Vorlesungen.

Da viele Studierende und Uni-Beschäftigte über den Bilker Bahnhof anreisen und um den Druck von den Buslinien 835 und 836 zu nehmen, schlug der Arbeitskreis einen Non-Stop-Bus als Alternative zu den bisherigen E-Wagen vor. Diese Idee einer schnellen Anbindung ohne weitere Zwischenstopps und Zeitverzögerungen ging in Form der neuen SchnellBuslinie SB56

in Betrieb. Sie fährt zwischen den Haltestellen „Bilk S“ und „Universität Süd“ und hält an folgenden Stationen:

Einstieghaltestelle „Bilk S“, Bussteig 7 (direkt am S-Bahnhof),

„Universität West“,

„Universität Mitte“,

„Universität Süd“,

Endhaltestelle „Bilk S“, Bussteig 2 (auf der Brunnenstraße).

Die Busse fahren montags bis freitags zwischen 7.00 und 10.30 Uhr sowie zwischen 15.00 und 18.30 Uhr im 10-Minuten-Takt

UKD: Wechsel an der Spitze des Aufsichtsrates

In seiner Sitzung vom 19. August hat der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Düsseldorf einen neuen Vorsitzenden gewählt: Prof. Dr. Peter Dominiak, Präsident der Universität zu Lübeck, hat den Vorsitz des Gremiums übernommen.

Prof. Dominiak wurde 2009 als „externer Sachverständiger aus dem Bereich der medizinischen Wissenschaft“ vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung in den Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Düsseldorf bestellt.

Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Sieghardt Rometsch, Vorsitzender des Aufsichtsrates der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, schied nach acht Jahren turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat des Klinikums aus.

S. D.

Red./J. K.

Keine Preissteigerungen für interne Nutzer von Schloss Mickeln



► Historisches Aquarell, aus: „Schloss Mickeln – Ein heiteres Landhaus der Wissenschaft“, Sonderdruck, herausgegeben von der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf, o. O. u. J.

Für externe Nutzer von Schloss Mickeln werden die Gebühren für die Tagungsräume (Blauer Salon, Roter Salon, Westzimmer) moderat angehoben. Angehörige der Universität können das attraktive Gästehaus zu den gleichen Konditionen wie bisher nutzen.

Die repräsentativen Räume sind mit moderner Medientechnik ausgestattet und eignen sich hervorragend für Konferenzen, Netzwerktreffen und feierliche Anlässe. Die Gästezimmer, alle mit gehobenem Hotelniveau, ermöglichen die Verbindung von Symposium und Übernachtung unter einem Dach.

Für Buchungen gelten weiterhin die unter:

www.hhu.de/home/universitaet/strukturen/tagungs-und-gaestehaeuser-der-hhu/gaestehaeuser/schloss-mickeln.html

angegebenen Kontaktdaten.

Gripeschutzimpfung!

Auch in diesem Jahr bietet der Betriebsärztliche Dienst wieder für alle Beschäftigten der Heinrich-Heine-Universität und des Universitätsklinikums eine kostenlose Gripeschutzimpfung an.

Die nächsten Termine:

Mittwoch, 13. November, 11.00 bis 15.30 Uhr, Chirurgie, Gebäude 12.46.01, Raum 23

Freitag, 22. November, 9.00 bis 14.30 Uhr, MNR-Klinik, Gebäude 13.51, Konferenzraum, 10. Etage

Weitere Impfungen in den regulären Impfsprechstunden des Betriebsärztlichen Dienstes (Gebäude 14.95, hinter der MNR-Klinik) jeden Dienstag von 12.30 bis 15.30 Uhr.

Buchhaltung: neue Leiterin



► Foto: privat

Sabrina Thißen (Foto) leitet seit dem 16. August die Abteilung „Zentrale Buchhaltung“

(Dez. 5.4.) des Finanzdezernates. Sie wurde 1982 in Erkelenz geboren und machte bei der Stadtverwaltung Aachen eine Ausbildung zur Diplom-Verwaltungsbetriebswirtin. Anschließend war sie dort als Abteilungsleiterin „Finanzen“ tätig.

Nach Düsseldorf wechselte sie, da die Fahrt von ihrem neuen Wohnort Korschenbroich nach Aachen sehr zeitaufwändig war. Außerdem reizt sie die umfangreiche Tätigkeit im Finanzdezernat einer Universität.

Red.

Frank Gobrecht verließ HHU



► Foto: Sandra Grutza

Frank Gobrecht (Foto), bislang Leiter der Stabsstelle Innenrevision, hat die Zentrale Verwaltung der Heinrich-Heine-Universität Universität verlassen.

Gobrecht (49) kam 1995 an die Hochschule, zunächst war er in der Personalabteilung tätig, dann in der Kasse, von 2001 bis zur Auflösung Ende 2008 als deren Leiter. Danach war er dem Finanzdezernat

ten übergangsweise zugeordnet und mit Sonderaufgaben betraut. 2010 übernahm er die neu eingerichtete Stabsstelle Innenrevision.

Im Oktober wechselte Frank Gobrecht nun zum Polizeipräsidium Krefeld, um eine Führungsposition im dortigen Verwaltungsbereich zu übernehmen.

R. W.

Fortbildung im Ausland

Auf der Grundlage des Programms „Lebenslanges Lernen“ der ERASMUS-Hochschul-Charta bietet die Heinrich-Heine-Universität ihren Mitarbeitern/innen aus der Verwaltung, den Fakultäten und der Universitätsbibliothek die Möglichkeit, sich um einen Auslandsaufenthalt zu bewerben.

Das Programm wird aus EU-Fördermitteln finanziert und bis zum 31. Dezember 2013 angeboten. Die Förderung beträgt zwischen 110 und 159 Euro pro Tag.

In Zusammenarbeit mit der ausländischen Institution, der HHU und dem/der Beschäftigten wird ein Arbeitsprogramm („Work Plan“) erstellt. Der Umfang soll mindestens fünf Arbeitstage bis längstens sechs Wochen betragen. Gute Sprachkenntnisse des Gastlandes werden vorausgesetzt.

Das international Office berät gerne über konkrete Einzelheiten und nimmt die Bewerbung entgegen.

- ▶ **Kontakt: Abt. 1.3, International Office,**
Ansprechpartnerin: Hildegard Janssen, Tel. 81 -12238,
E-Mail: Hildegard.Janssen@hhu.de

Personalauswahl

In der Abteilung 3.3 Entwicklung und Organisation werden Sie individuell zu allen Fragen der Personalauswahl beraten und erhalten Unterstützung in den Phasen von Personalauswahlverfahren:

- ▶ Erstellen von Anforderungsprofilen
- ▶ Hilfe bei der Formulierung und Platzierung von Ausschreibungen
- ▶ Unterstützung bei der Auswahl der Bewerber/-innen
- ▶ Beratung zur Auswahl geeigneter Methoden zur Auswahl der Bewerber/-innen
- ▶ Beratung der Auswahlkommission
- ▶ Unterstützung bei der Erstellung von Interviewleitfäden und der Auswertung der Ergebnisse
- ▶ Begleitung der Auswahlgespräche.

Der Ort und die Zeit werden individuell vereinbart. Zielgruppe sind alle Hochschulangehörigen, die Personalauswahlprozesse vorbereiten und/oder Personalentscheidungen treffen.

- ▶ **Kontakt: Abt. 3.3 Entwicklung und Organisation,**
Ansprechpartnerin ist Dr. Kristina Bösel,
Tel. 81-15990, E-Mail: Kristina.Boesel@hhu.de

*Wir bringen
Wissenschaft
und Wirtschaft
zusammen*

*Wir unterstützen
von der Idee bis
zur Gründung*



www.diwa-dus.de

IN KLEINEM STECKT OFT GROSSES

**Wir fördern Ideen und
Technologien aus Düsseldorf**

Die **DIWA GmbH** ist die Innovations- und Wissenschaftsagentur der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Landeshauptstadt Düsseldorf.

Wir unterstützen Sie bei **Existenzgründungen** aus der Wissenschaft, durch Vermittlung von **Kooperationen** zur Wirtschaft und beim **Verwerten** von Forschungsergebnissen.

Sprechen Sie uns an:

DIWA GmbH

Merowingerplatz 1a

40225 Düsseldorf

Telefon: 0211.77928200

info@diwa-dus.de

www.diwa-dus.de

Am 1. August war ihr erster Tag



► Gruppenbild auf den Stufen des Oeconomicums am ersten Tag: die neuen Auszubildenden und ihre Ausbilder am 1. August. Mit dabei war auch Vizekanzler Jan Gerken. (Fotos: Erik Rulands)

Am 1. August begannen 15 junge Leute ihre Berufsausbildung an der Heinrich-Heine-Universität. Sie dauert in der Regel zwischen drei und dreieinhalb Jahren. Die Berufe sind: Buchbinder in der ULB

(Lilian Samland), Gärtner (Susanne Pauly, Tobias Rönsch), Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (Katharina Kroupa, Denise Pfeifer), Feinwerkmechaniker (Dominik Schneiders,

Michaela Ross, Benjamin Schmidt), Kaufleute für Bürokommunikation (Lilian Stoklossa, Stephanie Bathies, Dina Brandt, Fabian Ziemann), Elektroniker (Lars Heide, Marvin Jurgasch), Fachkraft

für Kurier-, Express- und Postdienstleistung (Louis Havers). Die Gesamtleitung der Ausbildung liegt bei Kathrin Szafrzyk (Abteilung Entwicklung und Organisation, Dezernat 3).

R. W.

„Tag der Ausbildung“

Am Mittwoch, dem 27. November 2013 findet, in der Zeit von 09.00 bis 14.00 Uhr in der O.A.S.E. (Medizinische Fachbibliothek) die zweite Ausbildungsmesse „Tag der Ausbildung“ statt.

Auf dieser Messe werben die Auszubildenden und die Ausbilder/-innen für die Ausbildungsberufe der Heinrich-Heine-Universität und des Universitätsklinikums.

Neben interessanten Informationen rund um die einzelnen Ausbildungsberufe können potentielle Bewerber/-innen auch den Beruf hautnah, durch z.B. eigenes Ausprobieren oder einen Besuch der Örtlichkeiten erleben.

Erwartet werden viele Schüler/-innen aus Düsseldorf bzw. aus den benachbarten Städten und Landkreisen.



... mit Schnitzeljagd und Mittagessen



► Fotos: Erik Rulands

Teamtraining

Entdecken Sie einfache Wege, sich im Team zu organisieren, sich auf Teamveränderungen einzulassen und adäquat zu reagieren. Erkennen Sie Grundregeln eines erfolgreichen Teams. Erlernen Sie einfache und effiziente Arbeitsmethoden sowie eine Steigerung aller Potentiale der Gruppenmitglieder durch Motivation. Reflektieren Sie Ihre Umgangsformen und Teamfähigkeit innerhalb einer ungezwungenen Atmosphäre.

Folgende Fragen können beispielhaft erörtert werden:

- ▶ Wie spielt das Team zusammen?
- ▶ Welche Strategien führen zu effizientem Arbeiten im Team?
- ▶ Wie wird eine hohe Identifikation mit dem Team erreicht?
- ▶ Wann sind Gruppen leistungsfähiger, wann Individuen?
- ▶ Wie geht man mit Störungen im Team um?

Das Seminar kann speziell auf die Bedürfnisse Ihres Teams zugeschnitten werden, Ort und Zeit werden individuell vereinbart. Zielgruppe sind bestehende Teams, die die Zusammenarbeit, das Teamklima und die Integration verbessern wollen.

- ▶ **Kontakt: Abt. 3.3 Entwicklung und Organisation, Ansprechpartnerin ist Dr. Kristina Bösel, Tel. 81-15990, E-Mail: Kristina.Boesel@hhu.de**

Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld

Die Veranstaltung soll über die wichtigsten Regelungen und Möglichkeiten von Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld und Teilzeit informieren, aber auch Gelegenheit zur Klärung individueller Fragen bieten.

Schwerpunkte werden sein:

- ▶ Allgemeine Rechte und Pflichten
- ▶ Mutterschaftsgeld, Elterngeld und Elternzeit
- ▶ Teilzeitarbeit während der Elternzeit
- ▶ Vorzeitige Beendigung der Elternzeit
- ▶ Auswirkungen von Elternzeit und Elterngeld
- ▶ Angebote der HHU

Der Termin wird bei der Anmeldung mitgeteilt, der Kurs findet von 10.00 bis 11.30 Uhr statt. Es können maximal 10 Personen teilnehmen.

Referent ist Martin Pfitzer (Abteilung nichtwissenschaftliches Personal, Sondergebiete, Tel. 81-13217).

- ▶ **Anmeldungen ab sofort bei Elisabeth Ziesemer, per Mail: Elisabeth.Ziesemer@hhu.de.**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
unsere Patienten benötigen Ihre Blutspende, um wieder gesund zu werden. Bitte spenden Sie Blut. Sie finden uns im Gebäudekomplex der Chirurgie (Geb. 12.43/00).

Unsere Blutspendezeiten:

Mo. bis Fr. 7.00 bis 12.00 Uhr
sowie Di. und Do. von 14.00 bis 18.00 Uhr

Blut spenden kann jeder gesunde Erwachsene im Lebensalter von 18 bis 59 Jahren (Dauerspender bis 68 Jahre).



Willkommen an der HHU!

Eine Universität ist in jeder Hinsicht ein besonderer Arbeitgeber. Um unseren neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Einstieg an ihrem Arbeitsplatz an der HHU zu erleichtern, bietet dieses Seminar einen Überblick über die grundlegenden Strukturen der HHU und der Universitätslandschaft insgesamt und ermöglicht ein erstes Kennenlernen des Campus und seiner Einrichtungen.

Die Veranstaltung soll Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern auch die Möglichkeit bieten, untereinander Kontakte zu knüpfen.

Das Seminar findet am 15. Januar 2014 von 10.00 bis 14.00 Uhr statt, Referent ist Fabian Rodies (Abteilung Entwicklung und Organisation, Tel. 81-11831). Maximal 10 Personen können teilnehmen.

- ▶ **Anmeldung bis 18. Dezember 2013 bei Elisabeth Ziesemer, per Mail: Elisabeth.Ziesemer@hhu.de.**

Sommerfest 2013: „Auf der Reeperbahn mittags um Eins..“



► Fotos: Erik Rulands

Nicht nur kulinarisch ging es beim Sommerfest der Zentralen Universitätsverwaltung am 17. September sehr hanseatisch zu. Kein Wunder: Kanzler Prof. Pallme König ist bekennender Norddeutscher. Und es wurde „sein“ Fest.

War 2012 das Oktoberfest und alles Bayerische das Motto („O' zapft is...“), hieß es diesmal „Auf der Reeperbahn mittags um Eins“. Und so begann das Fest Punkt Eins. Zum sechsten Mal traf man sich in der Orangerie des Botanischen Gartens. Über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten sich angemeldet, so viele übrigens wie nie.

„Ich bin der Kapitän und ihr seid die Mannschaft“, begann der Kanzler seine Begrüßungsrede. Und natürlich trug er eine schicke Kapitänsmütze. Dieser Tag sei ein ganz beson-

derer für ihn. Denn zum Jahresende gehe er in den Ruhestand, dies sei also sein letztes Sommerfest, „da schwingt schon ein bisschen Wehmut mit.“

Schön, dass wieder mehrere „Ehemalige“ zum Sommerfest gekommen waren, darüber freute sich der Kanzler in seiner kurzen Rede. Der Einladung gefolgt waren u. a. Ralph-Rainer Pense, der ehemalige Personaldezernent, und Bernd Kemena (Finanzdezernat).

Nachdem der Kanzler geendet hatte, gab es für ihn eine Überraschung: Joachim Tomesch, Leiter der Stabsstelle Kommunikation, übergab Prof. Ulf Pallme König ein „Erinnerungsbuch“ mit dem Titel „Der Lotse geht von Bord“. In dem Unikat enthalten: über 100 Fotos von Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern sowie „historische“ Bilder aus der Amtszeit des Kanzlers, der 1991 die Leitung der Universitätsverwaltung übernommen hatte. Zusammengestellt wurde das Buch von der Kommunikationsabteilung, gedruckt wurde es in der Universitätsdruckerei, prachtvoll gebunden in der Buchbinderei der ULB.

Norddeutsch geprägt war das kulinarische Angebot, in bewährter Weise wieder vom Caterer van der Lest aus Haan/Rhld. Zu trinken gab es u. a. Bier aus einer friesischen Brauerei und Alsterwasser; auf dem Speisenplan standen „Holsteiner Katenschinken“, Rollmopse, Matjes und Bratringe, „Hamburger Pannfisch“ aus der Gusspfanne, „Birnen, Bohnen und Speck“ und natürlich „Hamburger Rote Grütze“, die als Nachtisch besonders viel Zuspruch fand. Alles, was

Küchenleiter Stefan Vögele (seit vier Uhr morgens) zubereitet hatte, mundete vorzüglich, so die einhellige Meinung.

Wer wollte, konnte sich nach dem Menü sportlich betätigen: Acht Bahnen luden zu einem Minigolf-Turnier ein. Markus Cherouny (Stabsstelle Kommunikation), der das Sommerfest organisiert hatte, erklärte vorab die Spielregeln. Den Siegespokal ergolft sich Louis Havers (Auszubildender in der Poststelle), den zweiten Platz belegte Doris Fiddes (Dez. 5.3), den dritten Dr. Jens Kroh (Persönlicher Referent des Rektors). Alle drei Gewinner erhielten eine Trainerstunde auf einem Düsseldorfer Golfplatz. Für die Letztplatzierte, Kathrin Berger (Stabsstelle iQu), gab es einen Trostpreis: ein Golf-Putting-Set für's Büro.

Rolf Willhardt

Sommerfest 2013: „Auf der Reeperbahn mittags um Eins...“





Sommerfest 2013: „Auf der Reeperbahn mittags um Eins..“



4. Fachsymposium: Gender in der Medizin

Am 12. Juni fand das 4. Fachsymposium „Gender in der Medizin“ statt. Der diesjährige Themenschwerpunkt „Gender in Stimmforschung und Stimmheilkunde“ lockte etwa fünfzig medizin- und musikinteressierte Menschen in das Forum des Austauschs der O.A.S.E.

Das Symposium fand in Kooperation der Gleichstellungsbeauftragten der Medizinischen Fakultät Dr. Anja Vervoorts mit der Phoniatrie und Pädaudiologie statt.

Prof. Dr. med. Wolfgang Angerstein hielt einen Vortrag mit dem Titel „So hoch er kann...Anatomie und Physiologie der hohen Stimme beim Mann (Countertenor)“.

Der erste Teil beschäftigte sich als Vortrag mit Historie, Anatomie und Physiologie der hohen Singstimme des Mannes, und zwar sowohl mit künstlerischen (Countertenöre) als auch mit medizinisch-sozialen (Kastraten, Transsexualität, Stimmbruch) Facetten. Die gesellschaftliche Relevanz und Akzeptanz hoher Männerstimmen wurde ebenfalls beleuchtet. Parallelen in den Biographien und Persönlichkeiten von Michael Jackson und Farinelli wurden aufgedeckt.

Nach einer kurzen Pause, die für „Meet & Greet“, Getränke und erste Diskussionen genutzt wurde, fand ein vergnügliches Hör-Quiz statt. In den wenigsten Fällen gelang es dem Auditorium, die männlichen von den weiblichen Stimmen zu unterscheiden. Zum krönenden Abschluss des Vortrages gab Prof. Angerstein noch eine Zugabe. Das Thema: „Die tiefe weibliche Stimme“. Auch hier gab es Tonbeispiele.

Die anschließende Diskussionsrunde schnitt Themen wie Männer, Frauen, Stimmung, Stimme, Wirkung, Erfolg im Hinblick auf das soziokulturelle Umfeld, persönliche Wahrnehmung etc. an.

Medizinerinnen und Mediziner bekamen die Teilnahme an der Veranstaltung mit 2 Punkten der Ärztekammer Nordrhein honoriert. Für das Jahr 2014 wird ein Genderforum zu einem anderen Themenschwerpunkt geplant.

Red.

► **Wenn Sie Interessen an kommenden Veranstaltungen haben, setzen Sie sich bitte mit Dr. Anja Vervoorts, Fakultätsgleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Fakultät, unter vervoort@hhu.de in Verbindung.**

Chancengleichheit: HHU erhält zum dritten Mal TOTAL-E-QUALITY-Prädikat

Die HHU darf das TOTAL-E-QUALITY-Prädikat in den Jahren 2013 bis 2015 tragen und hat es damit zum dritten Mal in Folge erhalten. Die Jury des TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V. begründet ihre Entscheidung mit einer „beeindruckenden Analyse ihrer Gleichstellungs-Maßnahmen und Potentiale“. Darüber hinaus sei die externe Evaluation der getroffenen Maßnahmen als auch die Etablierung von Gleichstellungsstrukturen auf Leitungsebene bemerkenswert.

Insgesamt vergab die Jury das Prädikat in diesem Jahr an 59 Organisationen aus ganz Deutschland für die dort gelebte Chancengleichheit. Durch das wiederholt verliehene Prädikat stellt die HHU Chancengleichheit als Teil ihrer Exzellenz heraus und positioniert sich als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die „besten Köpfe“.

Die Übergabe der Prädikate an die ausgezeichneten Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung findet am 28. Oktober 2013 in Ehningen statt.

Seit 1997 zeichnet der TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V. jährlich Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie Verbände aus, die sich nachhaltig für Chancengleichheit engagieren. TOTAL E-QUALITY Management (zusammengesetzt aus TOTAL QUALITY MANAGEMENT und EQUALITY) ist ein Personalmanagement, das sich einerseits am Geschlecht und orientiert, andererseits in zunehmendem Maß auch an sehr unterschiedlichen Lebensereignissen der Beschäftigten. Das Prädikat beruht auf einem freiwilligen Selbstcheck und wird für drei Jahre vergeben.

Julius Kohl



Catering- und Partyservice vom Meisterkoch im Kulturbahnhof

Ihr Spezialist für Bewirtungen von:

- Kongressen, Messen, Seminaren • Vorlesungen, Ehrungen, Verabschiedungen
 - Veranstaltungen aller Art im Bereich der Heinrich-Heine-Universität und im Raum Düsseldorf
- Telefon: 02129/343111 - www.vanderlest.de - Kontakt: partyservice@vanderlest.de

Ulrich Dreiner: Logistikbereich Universitätsklinikum

Die Farben auf dem Foto sind schon leicht verblasst. Das Bild hängt an der Pin-Wand in seinem Büro, zweiter Stock, Gebäude 15.15 im Universitätsklinikum.

Es zeigt Queen Elizabeth II. wie sie von einer britischen Mitarbeiterin des UKD begrüßt wird. Im Hintergrund: Ulrich Dreiner, Gattin Gabi und die Töchter Lisa und Pia. Pia war damals sieben. Sie sollte der Queen eigentlich einen Blumenstrauß überreichen. Es kam anders. Aber das ist eine andere Geschichte.

Aufgenommen wurde das Foto am 4. November 2004 beim Besuch der Königin in der Heinrich-Heine-Universität. Seit dem 23. Juni wusste Ulrich Dreiner von dem Großereignis, da hatten ihn der damalige Ärztliche und der Kaufmännische Direktor informiert. Was folgte war eine der bislang größten Herausforderung für den Leiter der Logistik im UKD.

„Wer war da nicht alles im Boot!“, erzählt Dreiner. „Der britische Geheimdienst, das



► Geschäft: Ulrich Dreiner und das Catering-Personal nach dem Queen-Besuch. Für die geladenen Gäste hatte es nach den Vorträgen einen Empfang gegeben.

Bundeskriminalamt, der Verfassungsschutz, der Staatsschutz NRW, die Düsseldorfer Polizei, das Generalkonsulat, die Britische Botschaft, und, und und...“ Dreiner organisierte, koordinierte, besorgte Fahnenmasten, einen roten Teppich. Ein Problem: Genau in das Vorfeld des Queen-Besuchs fielen 62-LKW-Anlieferungen für die gerade renovierte Frauenklinik. Die mussten über vier Tage exakt getaktet werden, damit am 4. November die UKD-Straße nicht mit Lastwagen blockiert war. Es klappte.

Besonders stolz ist Ulrich Dreiner, dass er etwas höchst ungewöhnliches geschafft hat: Dass die Queen, die sonst immer rechts aus dem Auto aussteigt, im UKD die linke Tür nahm. So konnte sie, ohne um den Wagen herumzugehen, vor dem MNR-Hörsaal und vor der Kinderklinik zur richtigen Seite die Karosse verlassen. Möglich gemacht hatten das die Überredungskünste Dreiners, der Kontakt zum persönlichen Butler der Queen aufgenommen hatte.

Der Logistik-Chef des UKD: eine Vita in Kürze.

Geboren wurde Ulrich Dreiner 1959 in Eschweiler, einer Mittelstadt (55.000 Einwohner) bei Aachen. Hier ging er zur Schule, hier machte er zunächst eine Ausbildung zum Krankenpfleger. Nach dem Examen 1981 arbeitete er dann zwei Jahre im Krankenhaus seiner Heimatstadt. 1983 wechselte Dreiner ins Düsseldorfer Universitätsklinikum, als Pfleger auf der Intensivstation der Neurochirurgie. Nach abgeschlossener Weiter-

bildung zum Fachkrankenschwester kam er 1986 ins Aachener Uni-Klinikum und baute dort die Intensivstation für Brandverletzte auf. Ein Jahr später kehrte er als Pflegeleiter der chirurgischen Intensivstation ans UKD zurück. Zehn Jahre später übernahm er die Leitung der Pflegedienste in der MNR-Klinik. Berufsbegleitend studierte Dreiner ab 2002 Betriebswirtschaft, machte 2004 das Bachelor-Examen.

Schon lange gab es im UKD Überlegungen, logistische Aktivitäten zu bündeln, d. h. alle medizinischen Aspekte sicherzustellen, aber auch die betriebswirtschaftliche Sichtweise nicht zu vernachlässigen. 2003 wurde deshalb eine neue Abteilung gegründet: die Logistik. Ihr Leiter wurde Ulrich Dreiner. Der kannte schließlich beide Seiten: die Intensiv- und Pflegestationen und die Anforderungen der Wirtschaftlichkeit. „Da war ich 44. Ich wollte ganz einfach noch mal etwas ganz Neues anfangen“, erzählt er. Vom Krankenpfleger zum Manager:



► 4. November 2004: Die Queen und eine britische Mitarbeiterin des UKD. Im Hintergrund die Familie Dreiner: Vater Ulrich, Mutter Gabi und die Töchter Lisa und Pia. (Fotos: Medienzentrale UKD)

„Es gibt eine Menge prozes-
suale Dinge im Krankenhaus,
die mit der BWL ursächlich
verbunden sind.“

Auf Dreiner und seine neue
Abteilung kamen in der Folge-
zeit gleich mehrere Großpro-
jekte zu: die Renovierung der
Frauenklinik, die Neubauten
Apotheke, Leber-Infektions-
zentrum, Mediziner-Bibliothek
(O.A.S.E.) und das Zentrum
für Operative Medizin II
(ZOM). Für letzteres ist er seit
eineinhalb Jahren Projektleiter
für Umzug und Inbetriebnah-
me. Im Frühjahr 2014, so die
Planung, soll die Klinik eröff-
net werden.

Und wenn das ZOM in Betrieb
ist, was liegt dann als nächstes
Großprojekt an? „Die kom-
plette Erneuerung der Zentral-
sterilisation“, berichtet
Dreiner. „Bei laufendem Be-
trieb! Da kommt auf uns eine
Menge Arbeit zu...“

Der Geschäftsbereich Logistik
(Dezernat 03.3) mit seinen
230 Vollzeitkräften hat drei
große Säulen: Transportlogis-
tik (u.a. Material-, Patienten-
und Probentransportdienst),
Dienstleistungen (z. B. Post-
stelle, Pforten- und Hauswirt-
schaftsdienst, Gärtnerei) und
die Versorgungslogistik (Zent-
ralwäscherei, Zentralsterilisa-
tion). A propos Wäscherei:
Durch eine besondere Zerti-
fikation für Hygiene ausge-
zeichnet, wird im UKD u. a.
auch die Arbeitskleidung des
Küchen- und Kantinenper-
sonals der Studentenwerke
Düsseldorf und Aachen ge-
waschen.

Dreiners Arbeitsbeginn ist um
7.30 Uhr, um halb sechs steht
er auf und fährt von seinem

Wohn- und Geburtsort Esch-
weiler über die A 44 nach
Düsseldorf, „normalerweise
dauert das knapp eine Stunde.“

Und der Privatmann Dreiner?

Er hat zwei Töchter und einen
Sohn. Der (20) studiert BWL
in Trier, die älteste Tochter
(18) ist an der Kölner Sport-
hochschule eingeschrieben
(„Darauf bin ich besonders
stolz. Von allen Bewerbern be-
steht nur ein Drittel die Ein-
gangsprüfungen. Und meine
Tochter war dabei!“). Die
jüngste ist zur Zeit noch in
der Oberstufe.

Hobbies, Entspannung?

Hobbies? Dreiner ist Vorsitzen-
der des Ortsvereins Eschwei-
ler des DRK und engagierte
sich in der Elternpflegschaft
(„Das ist ja nun bald vorbei.“).
Außerdem ist er Mitglied in
einem von 24 Karnevalsverei-
nen in Eschweiler. Der Faste-
loovend ist für die Stadt nahe
Aachen („Alaaf“) etwas ganz
besonderes. Zum Rosenmon-
tagszug kommen regelmäßig
200.000 bis 300.000 Jecken
in die Karnevalshochburg im
Westen NRWs. „Nach Köln,
Düsseldorf und Mainz haben
wir den viertgrößten Zug!“,
lacht Ulrich Dreiner. Und
strahlt.

Rolf Willhardt

Nordic Walking für Anfänger/innen

Als eine sportliche Variante des normalen Gehens kann
man Walking als die „sanfte“ Ausdauertrainingsform leicht
erlernen und durchführen.

In dem Kurs sollen die Technik und ein spezifisches
Aufwärmprogramm vermittelt werden.

Nordic Walking ist durch den Einsatz der Stöcke eine
technisch schwierigere und körperlich anstrengendere
Form des sportlichen Gehens (Walkens).

Stöcke werden nicht gestellt. Um auf unterschiedliche
Wetterlagen vorbereitet zu sein, ist wetterfeste Kleidung
erforderlich. Sportschuhe sind sinnvoll.

Trainerin ist Michaela Jockel. Es können 5 bis 20 Personen
teilnehmen. Treffpunkt ist das Sportinstitut (Gebäude 28.01).
Kursbeginn ist der 5. November 2013, 17.00 Uhr.

Es sind 20 Termine vorgesehen. (Die Teilnahme an dem
Sportkurs fällt nicht in die regelmäßige Arbeitszeit.)

► **Anmeldung ab sofort bei Elisabeth Ziesemer,
per Mail: Elisabeth.Ziesemer@hhu.de.**

Gesund am Bildschirm- arbeitsplatz

Täglich verbringen wir viele Stunden an unserem Arbeits-
platz im Büro. Durch das Einhalten einiger wichtiger Regeln
wird ein beschwerdefreies Arbeiten am Bildschirm möglich.

Themen des Kurses sind:

- Ergonomische Grundlagen: Bildschirm, Arbeitsgeräte,
Abstände, Bürostuhl
- Dynamisches und rückengerechtes Sitzen und Stehen
- Kurzpause am PC: praktische Ausgleichsübungen
im Sitzen.

Der Kurs findet am 4. Dezember von 9.00 bis 10.30 Uhr
in Gebäude 16.11, Sitzungssaal 3 statt. Zielgruppe sind alle
Universitätsbeschäftigten. Mindestens 5 Personen müssen
teilnehmen. Referentin ist Dr. Andrea Girgensohn, Betriebs-
ärztin im UKD.

► **Anmeldungen bis 13. November bei
Elisabeth Ziesemer,
per Mail: Elisabeth.Ziesemer@hhu.de.**

Mein Hobby: Thaiboxen



► Sporturlaub in Thailand: Schüler und Meister, Julius Kohl und sein thailändischer Trainer im Camp. (Fotos: privat)

Als Kind habe er ein „ziemlich distanzierendes Verhältnis“ zum Sport gehabt, erzählt Julius Kohl (39). Und lacht dabei. „Wenn's eben ging, war ich bei den Bundesjugendspielen nicht dabei.“ Jetzt aber ist der Mitarbeiter der Stabsstelle Kommunikation – seit 2011 – mehr als nur Sport-Fan. Sein Hobby: Thaiboxen, im Original: „Muay Thai“.

Der Blick zurück. „Welche Sportart kommt für einen jungen Mann von knapp zwei Meter Größe und 160 Kilo in Frage? American Football!“ Und so trainierte und spielte Kohl in seiner Heimatstadt zunächst bei den „Bochum Cadets“; elf Jahre lang, zuletzt in der Zweiten Bundesliga.

„Übrigens ohne größere Verletzungen“, versichert er.

Nach dem Studium der Geschichte und Film- und Fernsehwissenschaft an der Ruhr-Universität und dem Bachelor-Abschluss folgten ein Volontariat bei einer Fernsehproduktionsfirma und eine Redakteurstelle bei SAT 1. Ein Stress-Job, keine geregelten Arbeitszeiten. Da kam der Mannschaftssport Football nicht mehr in Frage, festgelegtes Training und Liga-Spiele an Wochenenden ließen sich mit dem Beruf einfach nicht mehr vereinbaren. Was tun?

Körperlich betätigen wollte sich Julius Kohl. Aber wie? Zunächst besuchte er Fitness-

Studios. Aber irgendwie war das nicht sein Ding. Dann machte er einige Jahre gar nichts. „Ich fühlte mich damals richtig schlecht“, berichtet er. Vielleicht etwas Kontemplatives? Bogenschießen? Aikido? „Ich hab' dann mal beim Aikido-Training zugeesehen. Und bin tatsächlich eingeschlafen.“ Darüber amüsiert er sich heute noch.

Als Kind wollte er immer schon boxen. Das verboten aber die Eltern; Kohls Mutter ist Ärztin. Jetzt, als erwachsener Mann? Warum nicht, das Ruhrgebiet hat zudem eine lange Box-Tradition mit vielen Vereinen. „Ich wollte eine Sportart, bei der ich mich richtig verausgaben konnte.“ Kohl

recherchierte im Internet. Und stieß auf einen Bochumer Verein für Thai- und Kickboxen.

Der Unterschied: Beim Kickboxen gibt es vier Kontaktpunkte der Gegner (Fäuste und Schienbeine), beim Thaiboxen acht (Fäuste, Schienbeine, Ellbogen, Knie).

Kohls Problem: sein Alter. „Bin ich mit Mitte Dreißig überhaupt noch fit für Thaiboxen?“, fragte er sich. Er rief beim Verein an, man lud ihn ganz unkompliziert zu einem Probetraining ein. „Das war hammerhart, das war die Hölle! Ein See von Schweiß um mich herum!“, erinnert er sich. Aber Julius Kohl war fasziniert von diesem Sport. Und be-



suchte fortan drei- bis viermal in der Woche abends von 20.00 bis 21.00 Uhr das Training. „Die Kosten beim Thaiboxen sind übrigens relativ überschaubar, das Teuerste sind gute Handschuhe. Und ein einfacher Schienbeinschoner kostet nur ein paar Euro.“

„Eine Kampfsportart findet zu 90 Prozent im Kopf statt“, so seine Erfahrung. „Und mein größter Gegner bin ich selber.“ Thaiboxen, das bedeutet nicht nur höchste Konzentration und blitzschnelle Reaktion. „Du lernst Deine Grenzen kennen. Physisch und auch in gewisser Weise psychisch. Ich selbst mach' keine Wettkämpfe, aber Sparring: Ich kämpf' gegen mich selbst. Du trainierst Deinen ganzen Körper und lernst ihn kennen.“ Kohl fand schnell Kontakte im Verein, man freundete sich an und im Sommer dieses Jahres flogen 25 Sportler aus Bochum nach? Thailand! Dort ist Thaiboxen Nationalsport und es gibt zahlreiche Camps, wo professionelle Trainer die Besucher in diesen asiatischen Kampfsport einweihen.

„Das war ein internationales Camp, da kamen Thaiboxer aus Australien, Russland, den

USA, aus ganz Europa“, erzählt Julius Kohl. „Man lernt Menschen aus aller Welt kennen. Das 7-Tage-Camp war meine Belohnung an mich selbst für das harte Training davor.“ Dass der touristische Aspekt in einem Sporturlaub eher eine Randrolle spielte, war von vornherein klar. Ein bisschen exotisches Sightseeing mit buddhistischen Tempeln und farbenprallen Märkten gab es trotzdem.

Julius Kohl macht zur Zeit ein berufsbegleitendes Studium. Rein von der Zeit her kommt da der Sport oft zu kurz. Er versucht dennoch, so oft wie möglich in seinem Verein zu trainieren. „Das ist natürlich sehr aufwändig, wo ich in Düsseldorf wohne und in der Uni arbeite, immer nach Bochum zu fahren.“

Thaiboxen – das ist für Julius Kohl mehr als Sport. „Es hilft, sich seiner selbst bewusst zu werden.“ Und mit Ende 30 hat er, der Sportabstinenzler von einst, auch noch das Seilspringen beim Training gelernt. Mit Stahlseilen, versteht sich.

Rolf Willhardt

WERDEN SIE TEAMPLAYER.

Mit **ÄRZTE OHNE GRENZEN** helfen Sie Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Teams arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen. Ein Einsatz, der sich lohnt: www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- Informationen zur Mitarbeit im Projekt
- Allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- Informationen zu Spendenmöglichkeiten

Name

Anschrift

E-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin

Spendenkonto 97 0 97
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
 Träger des Friedensnobelpreises

© Ton Koene
11104988

Der schöne Klaus aus Düsseldorf, Nazis am Amazonas und zwei Kochbücher

Königsallee

Die Geschichte ist wahr. Und doch auch wieder nicht. Sommer 1954: Nobelpreisträger Thomas Mann kommt zusammen mit seiner Frau Katia nach Düsseldorf, um aus dem „Felix Krull“ zu lesen, der sich gerade zum Bestseller entwickelt. Im selben Hotel, dem „Breidenbacher Hof“, logiert gleichzeitig der Kaufmann Klaus Heuser, auf Heimaturlaub aus Asien, mit seinem indonesischen Freund und Diener Anwar. Ein Zufall, der es in sich hat.

Denn Klaus Heuser, den er in den Sommerferien 1927 auf Sylt kennengelernt hatte und der aus Düsseldorf stammte, war eine von Thomas Manns großen Lieben. In der Figur des „Joseph“ setzte er ihm ein Denkmal.

Nun sorgt die mögliche Wiederbegegnung der beiden für größte Unruhe, zusätzlich zu dem Aufruhr, den der Besuch des ins Exil gegangenen Schriftstellers im Nachkriegs-Deutschland (West) ohnehin auslöst. Tochter Erika Mann mischt sich ein (eine drogenabhängige Hysterikerin), Sohn Golo taucht auf (ein stotternder, linkische Stoffel mit Selbstmordabsichten und Minderwertigkeitskomplexen), ebenfalls Professor Ernst Bertam, einst mit Mann befreundet, dann zu den Nazis übergelaufen und nun um Absolution bettelnd.

Dazu die Honoratioren der Stadt – die schönste Szene des Romans, die Begrüßung der Manns im Foyer des „Brei-



denbacher“, ist ein wahres Panoptikum, ein literarisches Kabinettstückchen – , die sich unterwürfig anbietern und von einem Fettnapf in den nächsten stolpern.

Wie geht die Geschichte aus? Treffen sich Mann und Heuser? Es sei nicht verraten. Hans Pleschinski (geb. 1956) hat einen Thomas-Mann-Düsseldorf-Roman auf der Folie realer Vorkommnisse geschrieben, zum Teil nutzte er unbekannte Dokumente aus dem Nachlass Klaus Heusers (gest. 1994 in Meerbusch), den er bei einer Nichte aufspürte.

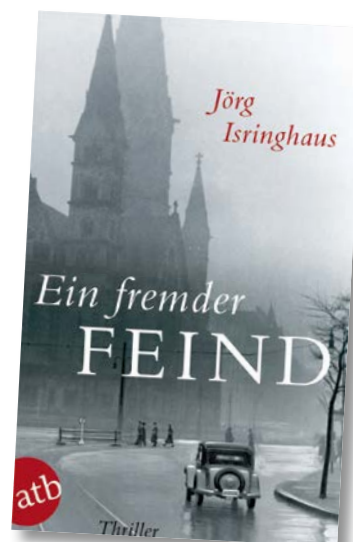
Gelungen ist die Beschreibung des frühen Wirtschaftswunder-Düsseldorfs – auch wenn einiges historisch fatal danebenliegt (Pils in einem Altbier-Brauhaus? Der legendäre „Toast-Hawaii“ wurde erst 1955 durch Clemens Wilmerod populär gemacht usw.): Thomas Mann-Leser werden mit Entzücken und Vergnügen eine Fülle von Anspielungen

und Zitaten goutieren. Bisweilen imitiert Pleschinski den Stil des Großschriftstellers. Dann wirkt der Text überkandidelt. Dennoch: Ein anregendes, bisweilen heiteres Buch über Liebe, Verzicht, Verantwortung und Literatur. Und für alles das bietet Düsseldorf die Kulisse.

► **Hans Pleschinski:** „Königsallee“, Verlag C. H. Beck, München 2013, 390 Seiten, 19,95 Euro

Ein fremder Feind

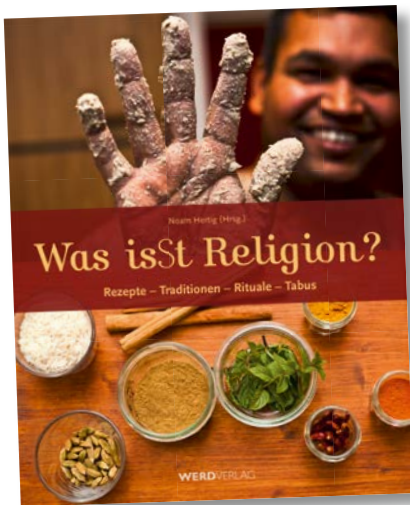
„Unter Mördern“, so hieß das Romandebüt des Düsseldorfer RP-Reporters Jörg Isringhaus, 2011 erschienen. Eine Mischung aus Fakten und Fiction, damals griff der Autor auf die historische Person Birger Dahlerus zurück, einen schwedischen Unternehmer, der 1939 tatsächlich im diplomatischen Alleingang versuchte, den Weltkrieg zu verhindern.



Im neuen Buch „Ein fremder Feind“ wählte der Autor dieselbe Dramaturgie, wieder gibt es eine historische Person – wie sie schillernder nicht sein könnte. Der deutsche Geograph und SS-Mann Otto Schulz-Kampfenkel (er hieß wirklich so!) unternahm 1935 eine Amazonas-Expedition und drehte einen Film („Rätsel der Urwaldhölle“), der ihn einigermaßen populär machte. Mehrfach trug er Himmler einen bizarren Plan vor: Das Deutsche Reich sollte die drei Guyanas erobern und dort Gold und andere Bodenschätze fördern. Außerdem wäre es neuer „Lebensraum“.

Dem realen Nazi Schulz-Kampfenkel (gest. 1989) stellt Isringhaus die erfundene Person Heinrich Hansen zur Seite, ein SS-Psychopath, eine menschliche Mordmaschine, homosexuell oben-dreien. Und dann ist da noch Richard Krauss, ein britischer Geheimagent, der Hitler töten und dessen Sohn (!) nach England in Sicherheit bringen soll. Die Geschichte spielt im glutheißen Brasilien und im winterkalten Berlin 1939/40, ist bisweilen arg verworren, aber dennoch ein richtig spannender Thriller vor historisch verbürgtem, gut recherchiertem Tableau. Zum einmal in einem durchlesen.

► **Jörg Isringhaus:** „Ein fremder Feind“, Aufbau Verlag, Berlin 2013, 477 Seiten, 9,99 Euro



Was isSt Religion? Rezepte, Traditionen, Rituale, Tabus

„Eine gemeinsame Mahlzeit ist das Öl für die Freundschaft.“ Mit dieser Idee ist das multikulturelle Kochbuch „Was isSt Religion?“ entstanden.

Anhand ausgewählter Rezepte gibt das Buch Einblicke in die Tradition, Rituale und Tabus der fünf Weltreligionen.

Initiatorin ist die Israelitische Cultusgemeinde Zürich gewesen.

In jeder Religion spielen Kochen und Essen eine zentrale Rolle. Jede religiöse Tradition verfügt über diverse Rituale, Symboliken, Geschichten und Regeln in Zusammenhang mit Essen. Überall finden sich traditionelle Rezepte, die zu speziellen Anlässen zubereitet werden.

Beispiele? Da gibt es den jüdischen Schabbatzopf, eine marokkanische Suppe zum Ramadan-Fastenbrechen, eine hinduistische Joghurtspeise, mexikanisches Totenbrot zu

Allerheiligen, Milchreis zum hinduistisch-tamilischen Erntedankfest.

„Das Buch soll – über den Magen – einen Beitrag zur erfolgreichen Integration und zum besseren gegenseitigen Verständnis zwischen den Religionen beitragen“, schreibt der Verlag.

► **Noam Hertig / Israelitische Cultusgemeinde Zürich (Hrsg.):**
„Was isSt Religion? Rezepte, Traditionen, Rituale, Tabus“, Werd Verlag, Zürich, 2012, 168 Seiten, 39,00 Euro

Meine Seelenküche. Persönliche Rezepte und Geschichten zum Wohlfühlen

1966 wurde sie als Andrea Zellen in Krefeld geboren, war Funkenmariechen und arbeitete als Krankenschwester auf einer Krebsstation. Als „Andrea Berg“ machte sie ab den 90er Jahren eine Sensations-

karriere, ihre Alben verkaufen sich millionenfach, es gibt keinen deutschen Schlagerpreis, den sie nicht schon hätte, ihre Tourneen sind ausverkauft.

Und jetzt auch noch ein Promi-Kochbuch für die Fangemeinde? Gemach, gemacht. Die Schlager-Queen verrät nicht nur ihre Lieblingsrezepte, sie erzählt auch Geschichten, von ihren Konzertreisen, vom Zuhause in Krefeld, von der Küche in Schwaben, wo sie in Kleinaspach, einem Nest in der Nähe von Stuttgart, mit ihrem Mann ein Hotel betreibt.

„Meine Seelenküche“ beginnt mit Kindheitserinnerungen. „Das Schlimme war, dass wir in Krefeld einen Schrebergarten hatten. Dort hat mein Papa lauter gesunde Sachen angebaut. Salat, Tomaten, Bohnen, Karotten. Es wird noch schlimmer: Grünkohl, Spitzkohl und Wirsing. Dieses gesunde Zeug gab es gefühlt jeden Tag! Grünkohl ließ sich steigern mit Karottengemüse und gebratener Blutwurst.“

Gleichwohl: Rheinisch-Deftiges findet sich natürlich in

dem reich bebilderten Buch (Heringsstipp mit Kartoffelsalat), aber auch ihre neue Heimat Baden-Württemberg ist vertreten (Schwäbischer Zwiebelkuchen, Maultaschen) und Reiseerinnerungen werden beige-steuert (Englischer Fruchtekuchen).

Es ist nichts Exotisches in diesem Kochbuch, gängige, gute Hausmannskost wird ansprechend präsentiert. Die Schmankerl sind die kleinen Kommentare und Küchenweisheiten. Und ganz so schlimm müssen die kulinarischen Erinnerungen der kleinen Andrea dann doch nicht gewesen sein. „Ein Rezept von meiner Mutter. Ein Festessen aus Kindertagen“, kommentiert sie auf Seite 58. Es handelt sich um Erbseneintopf mit Eisbein.

► **Andrea Berg:**
„Meine Seelenküche. Persönliche Rezepte und Geschichten zum Wohlfühlen“, rivaverlag, München, 2013, 192 Seiten, 19,99 Euro

Rolf Willhardt



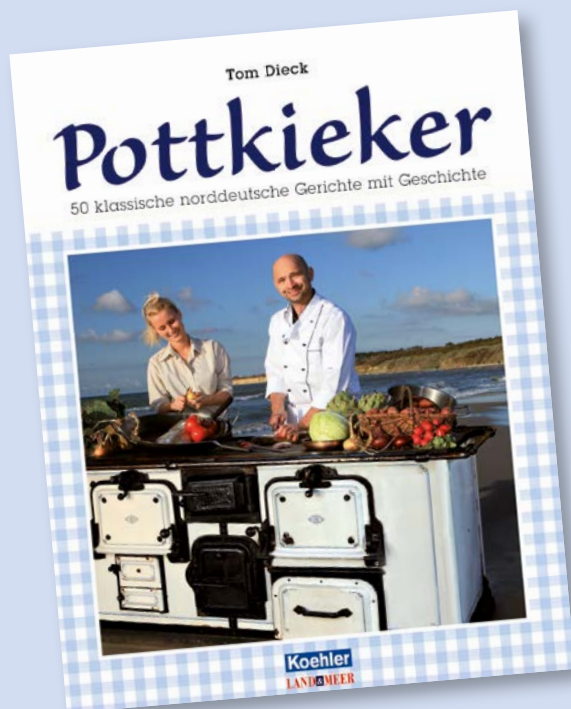
Name aus fünf Buchstaben

Der Gesuchte, um den es geht, hat für die Universität Düsseldorf in vielerlei Hinsicht eine ganz besondere Bedeutung. Er gilt gleichsam als ihr Vater. Oder auch als späterer fürsorglicher Pate. Denn er unterschrieb 1965 ihre Gründungsurkunde.

Der Gesuchte wurde 1924 in Scherfede im Kreis Höxter geboren, war also ein echter Westfale. Der gleichwohl an der rheinischen Universität Bonn studierte und an der bayerischen Universität Würzburg eine Jura-Professur bekam. 1962 kehrte er indes nach Nordrhein-Westfalen zurück und wurde Minister.

Die Universität Düsseldorf ehrte ihn gleich mehrfach. 1988 machte ihn die Medizinische Fakultät zu ihrem Ehrendoktor, 2004 die Juristische. Außerdem war er Ehrensenator der Alma Mater. 1992 gründete er eine nach ihm benannte Stiftung, die die Juristische Fakultät unterstützt. Um dem Lehrermangel in NRW abzuhelpen, führte er in seiner Zeit als Minister eine Kurzausbildung ein, die neuen Lehrer (meistens waren es Lehrerinnen) wurden bald im Volksmund nach ihm „...kätzchen“ genannt.

Das Lösungswort ergibt sich aus den entsprechenden Buchs.



1. Die Straße, die 1908 nach einem Düsseldorfer Augenarzt benannt wurde, ist die Sammeladresse des Universitätsklinikums. 1. Buchstabe des Nachnamens.
2. Stadtteil im Düsseldorfer Süden, benannt nach dem südlichsten Bach des Bergischen Landes, der ursprünglich dort in den Rhein mündete. 1. Buchstabe.
3. Leiter der Verwaltung einer Hochschule, Mitglied im Rektorat. 1. Buchstabe.
4. Seit 1987 hat die Düsseldorfer Universität eine Partnerschaftshochschule in Spanien. 1. Buchstabe der Stadt an der Costa Blanca..
5. Düsseldorfer Stadtplaner (Theodor-Heuss-Brücke, Berliner Allee, Tausendfüßler) mit nationalsozialistischer Vergangenheit. 1. Buchstabe Nachname.

Rätselgewinn ist diesmal das reich bebilderte Kochbuch „Pottkieker“ von Tom Dieck, das wir in der letzten Ausgabe von „INTERN“ vorgestellt haben. Es geht um 50 klassische Gerichte der norddeutschen Küche und amüsante Geschichten zu den Rezepten.

Teilnahmeberechtigt sind alle Beschäftigten der Heinrich-Heine-Universität und des Universitätsklinikums, ausgenommen die Mitarbeiter/innen der Stabsstelle Kommunikation. Lösung bis zum 31. Oktober 2013 an: Stabsstelle Kommunikation, Gebäude 16.11, E-Mail: Rudolf.Willhardt@hhu.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Rolf Willhardt

1

2

3

4

5

Des Rätsels Lösung: Maximilian Friedrich Weyhe



► Abb. aus: Margaret Ritter, „Maximilian Friedrich Weyhe. Ein Leben für die Gartenkunst“, Düsseldorf, 2007

Gesucht wurde der Gartenarchitekt und Landschaftskünstler Maximilian Friedrich Weyhe (geb. 1775 in Bonn, gest. 1846 in Düsseldorf). Viele Gartenanlagen und Parks im Rheinland und Westfalen tragen seine Handschrift und Düsseldorfs Stadtbild ist bis heute von seinen Plänen geprägt. Auch den Park von Schloss Mickeln hat er entworfen.

Zu den Einzelfragen:

1. Die gesuchte Stadt ist **Wuppertal**, der „Elisenturm“ ist das Wahrzeichen des Botanischen Gartens der Stadt.
2. Die „Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung“ (GRUGA) fand 1926 in **Essen** statt.
3. Die gesuchte Pflanzengattung aus der Familie der Spargelgewächse ist die **Hyazinthe**.
4. Die zentrale Gartenanlage, die Weyhe in Düsseldorf zwischen 1804 und 1835 neu gestaltete, ist der **Hofgarten**.
5. Der südliche Düsseldorfer Stadtteil mit dem berühmten Rokoko-Schloss heißt **Benrath**.

Rätselgewinn war das spannende Buch „Grenzfall“ von Merle Kröger, eine Mischung aus Kriminalroman und Politthriller. Dr. Victoria Meinschäfer, Kollegin in der Stabsstelle Kommunikation, war wieder die Glücksfee und zog aus den richtigen Lösungen die Gewinnerin: Roswitha Engelke, Dokumentationsassistentin im Universitätstumorzentrum. Gratulation und Lesevergnügen!

Rolf Willhardt

Hochschulübergreifende Fortbildung

Neben dem internen Fortbildungsprogramm für das nichtwissenschaftliche Personal der Universität bearbeitet die Abteilung Entwicklung und Organisation auch Anmeldungen für folgende hochschulübergreifende Fortbildungsprogramme:

Hochschulübergreifende Fortbildung Nordrhein-Westfalen (HüF)

www.huef-nrw.de

Fortbildungsakademie Mont-Cenis

Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW
www.fah.nrw.de

IT-Fortbildungsprogramm

Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW
www.it-fortbildung.nrw.de

Rückenschule für Anfänger/innen

Unser Rücken ist täglich vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Zu wenig Bewegung, schlechte Körperhaltung und falsches Heben schädigen die Wirbelsäule.

Die in dem Kurs erlernten Bewegungsübungen zur Kräftigung und Förderung der Beweglichkeit sowie Entspannungsübungen lindern nachweislich Rückenbeschwerden.

Voraussetzung für einen Erfolg ist jedoch eine regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen.

Personen mit akuten oder chronischen Rückenbeschwerden sollten vor ihrer Teilnahme das Einverständnis des Arztes einholen.

Der Kurs beginnt am 6. November 2013, es sind 20 Termine vorgesehen (16.00 bis 17.00 Uhr). Die Veranstaltung findet im Bewegungsraum der Fachhochschule statt (Gebäude 24.21, U 1), Trainerin ist Michaela Jockel, Zielgruppe sind alle Beschäftigten der HHU, es können 5 bis 20 Personen teilnehmen. (Die Teilnahme an dem Sportkurs fällt nicht in die regelmäßige Arbeitszeit.)

► **Anmeldungen ab sofort bei Elisabeth Ziesemer, per Mail: Elisabeth.Ziesemer@hhu.de.**

25 Jahre im öffentlichen Dienst

- ▶ Tanja Burmeister (Stabsstelle Kanzlerbüro und Geschäftsstelle des Hochschulrates) am 14. Januar 2013
- ▶ Heidrun Marzian (Abteilung 3.3) am 26. August 2013

40 Jahre im öffentlichen Dienst

- ▶ Renate Schneider (Zentrum für Informations- und Medientechnologie) am 01. Oktober 2013

Forschungssemester

Wintersemester 2013/2014:

- ▶ Prof. Dr. Dagmar Bruß (Theoretische Physik)
- ▶ Prof. Dr. Monika Gomille (Anglistik)
- ▶ Prof. Dr. Henriette Herwig (Neuer Deutsche Literaturwissenschaft)
- ▶ Prof. Dr. Jörg Rothe (Informatik)

Sommersemester 2014:

- ▶ Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch (Kunstgeschichte)
- ▶ Prof. Dr. Arnold Janssen (Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie)
- ▶ Prof. Dr. Ingo Plag (Anglistik)
- ▶ Prof. Dr. Shingo Shimada (Modernes Japan)
- ▶ Prof. Dr. Ralph Weiß (Medienwissenschaft II)

Ernennungen

Honorarprofessur:

- ▶ 15.07.2013: Prof. Dr. Hans Jürgen Meyer-Lindemann (Jura)
- ▶ 22.07.2013: Prof. Dr. Klaus Kaiser (Wirtschaftswissenschaften)
- ▶ 29.07.2013: Prof. Dr. Norbert Zimmermann (Jura)
- ▶ 30.07.2013: Prof. Dr. Lutz Strohn (Jura)

Außerplanmäßige Professur:

- ▶ 03.07.2013: Prof. Dr. Dirk Blondin (Diagnostische und Interventionelle Radiologie)
- ▶ 03.07.2013: Prof. Dr. Stefan Rüttermann (Zahnerhaltung und präventive Zahnheilkunde)
- ▶ 17.07.2013: Prof. Dr. Frank Leimkugel (Geschichte der Pharmazie)
- ▶ 30.07.2013: Prof. Dr. Susanne Nikolaus (Nuklearmedizin)
- ▶ 30.07.2013: Prof. Dr. Michelle Ommerborn (Zahnerhaltung)
- ▶ 30.07.2013: Prof. Dr. Nanette C. Schloot (Deutsches Diabetes-Zentrum)
- ▶ 31.07.2013: Prof. Dr. Michael Wissemann (Klassische Philologie)
- ▶ 20.08.2013: Prof. Dr. Wolfgang Wölwer (Experimentelle Psychopathologie)
- ▶ 10.09.2013: Prof. Dr. Lorenz Sellin (Nephrologie)
- ▶ 10.09.2013: Prof. Dr. Werner Kleophas (Innere Medizin)
- ▶ 10.09.2013: Prof. Dr. Frank Willi Floeth (Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie)
- ▶ 10.09.2013: Prof. Dr. Martin Raffel (Viszeralchirurgie)
- ▶ 10.09.2013: Prof. Dr. Benedict Wilmes (Kieferorthopädie)

Junior-Professur:

- ▶ 08.07.2013: Prof. Dr. Julia Frunzke (Population heterogeneity and signal transduction)

W2-Professur:

- ▶ 28.06.2013: Prof. Dr. Timo Skrandies (Bildwissenschaft und Medienästhetik)
- ▶ 04.07.2013: Prof. Dr. Petra Bauer (Biologie)
- ▶ 10.07.2013: Prof. Dr. Jan Vesper (Funktionelle Neurochirurgie und Stereotaxi)
- ▶ 29.08.2013: Prof. Dr. Markus Büscher (Experimentelle Hadronenphysik mit Hochleistungslasern)

W3-Professur:

- ▶ 02.07.2013: Prof. Dr. Petra Bauer (Botanik)
- ▶ 30.07.2013: Prof. Dr. Jürgen Saal (Angewandte Analysis)
- ▶ 06.09.2013: Prof. Dr. Benjamin Klopsch (Algebra und Zahlentheorie)
- ▶ 13.09.2013: Prof. Dr. Christian Bellebaum (Biologische Psychologie)

Ruhestand

- ▶ 29.06.2013: Prof. Dr. Klaus-Peter Franz (Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling)
- ▶ 15.07.2013: Prof. Dr. Guido Giani (Biometrie und Epidemiologie)

Verstorben

- ▶ Prof. Dr. Gunter Röhrborn (Humangenetik und Anthropologie) am 1. August im Alter von 82 Jahren
- ▶ Prof. Dr. Otto Schumacher (Allgemeinmedizin) am 14. August im Alter von 84 Jahren

Prof. Westhoff in Leopoldina aufgenommen

Prof. Dr. Peter Westhoff (62), der seit 1988 den Lehrstuhl für Entwicklungs- und Molekularbiologie der Pflanzen an der HHU bekleidet, wurde in die 1652 gegründete Wissenschaftsakademie Leopoldina gewählt.

Neben einer Vielzahl weiterer Funktionen im Rahmen internationaler Pflanzenforschungsprojekte war Prof. Westhoff von 2000 bis 2004 Mitglied im Fachausschuss Botanik der Deutschen Forschungsgemeinschaft und saß von 2006 – 2012 in deren Senat.



▶ Prof. Westhoff ist in die Leopoldina gewählt worden. (Foto: Jörg Reich)

Zwischen 2004 und 2007 war Westhoff Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der HHU, zuvor deren Prodekan und Leiter des Departments Biologie.

Der 62-jährige Botaniker ist eine der treibenden Kräfte des im vergangenen Jahr bei der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erfolgreichen Exzellenzclusters CEPLAS und war bis 2012 Leiter des mit 7,6 Millionen Euro geförderten Sonderforschungsbereichs SFB 590 an der HHU.

J. K.

Hätten Sie's gewusst?

Auf ein Neues! Wieder gibt es auf dieser letzten Seite einen kleinen Test mit Fragen rund um unsere Universität und das Universitätsklinikum.

- 1.** Am Nachmittag des 25. Juli 2013 fielen auch über der HHU sintflutartige Regenmassen. Überschwemmungen gab es im Bereich des Verwaltungsgebäudes (Parkplätze, Keller, Aufzugschächte), der Mensa und des Klinikums; die Feuerwehr rückte an. Womit sicherten beherzte Kollegen den Keller der Telefonzentrale?
- A) mit Sandsäcken der Feuerwehr
 - B) mit aufeinandergestapelten Umzugskartons
 - C) mit einem Damm aus alten Telefonbüchern



► „Land unter“ hieß es auch für den Parkplatz P7 vor dem Verwaltungsgebäude 16.11: Er wurde zur Seenfläche. Nach einer Stunde hörte der Regen auf.

(Foto: Dieter Joswig)

- 2.** Das Zentrum für Operative Medizin I ist überwiegend im Gebäude der Chirurgischen Klinik untergebracht. Das wurde wann eingeweiht?
- A) 1956
 - B) 1960
 - C) 1999

- 3.** Wann wurde der Neubau der Universitätsbibliothek auf dem Campus in Betrieb genommen?
- A) Zum Wintersemester 1966/67
 - B) Zum Sommersemester 2001
 - C) Zum Wintersemester 1979/1980
- 4.** In welchem Jahr fand die Gründungsversammlung des Düsseldorfer Universitätsverlages (düsseldorf university press) statt?
- A) 2008
 - B) 2011
 - C) 1981
- 5.** Wird beim Kindergeburtstag (oder in einem gastronomischen Betrieb) ein „Piratenteller“ angeboten, bekommen die lieben Kleinen einen leeren Teller und ein Besteck. Dann dürfen sie von den Tellern der Erwachsenen alles mopsen, was sie mögen. Gibt es so etwas auch in der Mensa?
- A) Nein
 - B) Ja
 - C) Ist angedacht

- 6.** Das Gebäude der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät heißt wie?
- A) Heinrich-Heine-Forum
 - B) oeconomicum
 - C) basilica

Rolf Willhardt

Lösungen: 1C; 2B; 3C; 4A; 5A; 6B

► Impressum

Herausgeber:

Stabsstelle Kommunikation der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Anschrift e-mail: Rudolf.Willhardt@hhu.de,
Victoria.Meinschaefer@hhu.de

Redaktion: Rolf Willhardt (verantwortlich), Dr. Victoria Meinschäfer

Layout und Satz: ADDON Technical Solutions GmbH, Düsseldorf

Anzeigen und Druck: Presse-Informations-Agentur,

Birkenstraße 30, 40233 Düsseldorf,

Tel.: 0211-683313, Fax: 0211-683382

Auflage: 3.800

Nachdruck der Textbeiträge nur nach Absprache mit der Redaktion.